

Carmen Sippl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Ökologien des Lesens

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i2.a559>



Hanjo Berressem

Ökologien des Lesens Für eine erweiterte Philologie

Transcript 2023

ISBN 978-3-8376-6287-0

„Wie wir lesen – Zur Geschichte, Praxis und Zukunft einer Kulturtechnik“ heißt eine Buchreihe im Verlag Transcript, die das Lesen als eine der „zentralen Kulturtechniken christlich-abendländischer Zivilisation“ aus sozial-, geistes- und kunstwissenschaftlichen Perspektiven beleuchtet. „Was passiert genau, was denken, was fühlen wir, und wie verändert sich unser Verhältnis zu uns selbst und zu unserer Umgebung, wenn wir lesen?“, fragen die Herausgeber*innen im Klappentext der als Broschur essayistisch markierten Bände, die „der Geschichte, den Rahmenbedingungen und den verschiedenen Ausprägungen dieser Kulturtechnik [...] nachspüren“.

Der Band *Ökologien des Lesens* ist der Versuch, ökologisches Denken auf die Theorie und die Praxis des Lesens anzuwenden. Der Amerikanist Hanjo Berressem nimmt dafür zunächst Bezug auf den von Ernst Haeckel 1866 geprägten Begriff Ökologie als „die gesamte *Wissenschaft von den Beziehungen des Organismus zur umgebenden Aussenwelt*, wohin wir im weiteren Sinne alle ‚Existenz-Bedingungen‘ rechnen können. Diese sind theils organischer,

teils anorganischer Natur“ (Ernst Haeckel: *Generelle Morphologie der Organismen*, Berlin: Georg Reimer, 1866, Bd. 2, S. 286, Hervorhebung im Original) und konstatiert: „Letztlich umfasst eine auf diese Weise erweiterte Ökologie alle Bereiche des Lebens und damit auch des Lesens. Seine kulturellen, mentalen und biologischen Umstände.“ (Berressem, 2023, S. 10)

Das durch den ökologischen Zugang erweiterte Feld der Philologie „als einer Theorie des Lesens“ (ebd., S. 11) erkundet der Autor in seinem mit Ouvertüre und Coda gerahmten Essay im Spiegel eigener Lektüren, insbesondere von Barthes, Derrida, Deleuze und Guattari: von persönlichen Leseerfahrungen ausgehend, über Lesen als philologische Praxis und Methode aus „Liebe zum Wort“ (ebd., S. 19–36) zu Lesesituationen im Spannungsfeld von Literatur, Kunst und Wissenschaft. Die solchermaßen konzipierte „Theorie und Praxis eines erweiterten Lesens“ (ebd., S. 89) liest sich über weite Strecken als autobiografische Rückschau auf philologisch-universitär praktiziertes Lesen zwischen hermeneutischer Exegese und „toxischer Leseökologie“ (ebd., S. 22). Sein Verdienst liegt in der Verflechtung von Lesen und Leben als „Ökologisch-Werden des Lesens“ (ebd., S. 124) im Aufzeigen einer Vielzahl vielfältiger Lesesituationen, die dem Kulturpessimismus die „Zukünftigkeit des Lesens“ (ebd., S. 20) entgegenhält. Statt das Ende des Lesens zu beklagen, öffnet sich vielmehr der Raum für Lesen für die Zukunft.

Autorin

Carmen Sippl, HS-Prof. Mag. Dr.

Chairholder des UNESCO Chair in Learning and Teaching Futures Literacy in the Anthropocene, Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit und Leiterin Zentrum Zukünfte·Bildung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich sowie Lehrbeauftragte an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Anthropozän & Literatur, Kulturökologie & Literaturdidaktik, Futures Literacy, wissenschaftliches Schreiben.

Kontakt: carmen.sippl@ph-noe.ac.at